

Initiative für ein Gutes Leben in Verantwortung

Newsletter Nr. 5 / Dez. 2019

Protokoll zum Plattformtreffen am DI, 19.11.2019 im Kath Pfarrzentrum

Inhaltlicher Schwerpunkt des Treffens war der Bereich „Wohnen“ mit dem Fokus auf Ökostrom, Heizung und Haushaltsgeräte.

Ökostrom als einzig klimagerechter Energieträger:

Elektrischer Strom wird derzeit in Österreich **zu 60% aus Wasserkraft, zu 30% aus Öl, Gas und Atomenergie** (siehe https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20191201_OTS0031/bis-zu-133-prozent-atomstromanteil) sowie **zu 10% aus erneuerbaren Energieträgern** (Sonne, Wind und Biomasse) erzeugt. Wer „normalen“ Strom bezieht, bekommt diesen Mix ins Haus geliefert, mit all den CO₂-Emissionen und all den Gefahren der Atomkraft bei der Stromherstellung.

Um davon wegzukommen, ist die Umstellung auf reinen Ökostrom erforderlich. Dieser wird zu **100% aus Wasser, Wind, Sonne und etwas Biomasse** gewonnen. Mit dieser Umstellung wird ein ganz wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Einerseits entsteht bei der Erzeugung von Ökostrom kein zusätzliches CO₂, andererseits bildet der Ökostrom neben seiner Verwendung für Haushaltsgeräte auch die Grundlage für die Umstellung auf klimagerechte Heizung und auf klimagerechte Mobilität.

Aber Achtung! Nicht jeder Ökostrom ist auch ein Beitrag zur Energiewende! Es gibt Strom-Anbieter, die Ökostrom aus ihrem Strommix herausnehmen und ihn teurer verkaufen, ohne dass sich am sonstigen Mix was ändert. Das ist ein Geschäftsmodell, nicht unbedingt ein Klimaschutzmodell. Dann gibt es aber auch Anbieter, die für jeden neuen Kunden in zusätzliche Stromgewinnung aus Wasser, Sonne oder Wind investieren, um auf diese Weise einen Beitrag zu einer Energiewende in Österreich zu leisten. Laut letzter Analyse der Stromanbieter in Österreich 2018 (nachzulesen unter <https://www.global2000.at/sites/global/files/Stromanbieter-Check-2018.pdf>) bieten nur zwei Unternehmen diesen „**Energiewende-Strom**“ an, nämlich **AAE Alpen Adria Energie** (www.aae.at) und **WEB Windenergie AG** (www.windenergie.at). Wer also bei der Umstellung auf Ökostrom gleichzeitig die Energiewende in Österreich unterstützen möchte, für den kommt insbesondere einer dieser beiden klimaaktiven Stromanbieter in Betracht.

Die beste Lösung sowohl aus dem Blickwinkel des Klimaschutzes als auch der Versorgungssicherheit und der Kosteneffizienz wäre es natürlich, eine **eigene Photovoltaikanlage am Dach** mit einem dieser beiden Energiewende-Stromanbieter zu kombinieren.

Mit Ökostrom betriebene Wärmepumpe für die Heizung

Die Heizung ist für 60% des CO₂-Ausstosses im Haushalt verantwortlich. Die fossilen Brennstoffe Kohle, Öl und Gas werden als in hohem Masse klimaschädlich eingestuft und sollten so rasch wie

möglich ersetzt werden (siehe auch die Aktion AdieuÖl des Landes Oberösterreich unter <https://www.xn--adieul-0xa.at/>). Bleibt noch die Nutzung von Holz oder die Nutzung der Umgebungswärme durch Wärmepumpen.

Holz/Biomasse gilt grundsätzlich als klimaneutral, weil beim Wachstum des Holzes gleich viel CO₂ gebunden wird wie bei seiner Verbrennung wieder freigesetzt. Was also 60 oder mehr Jahre gebunden wird, kommt durch die Verbrennung in ganz kurzer Zeit wieder in die Atmosphäre (1 Festmeter Holz gibt rund 700 kg CO₂ ab). Zur Rettung des Klimas ist allerdings eine gravierende Verringerung des CO₂-Ausstosses in den kommenden nächsten Jahren unerlässlich. Unter diesem Gesichtspunkt ist anzustreben, dass ein lebender Baum zunächst möglichst lange weiterhin CO₂ aufnehmen kann. Danach sollte das Holz in Form von Baustoff oder als Ausgangsmaterial für Platten, Papier uä. verwendet werden, um das darin enthaltene CO₂ weiterhin zu speichern. Aus dem regional anfallende Restholz kann schließlich in Blockkraftwerken Strom und Wärme erzeugt werden, wobei aufgrund der Größe der technischen Anlagen dann auch eine Verringerung des dabei anfallenden Feinstaubes durch Filter erfolgt. Damit können auch weitere Probleme der Holzeinzelheizungen vermieden werden: Importe von Rundholz aus Rumänien und Tschechien für Heizungszwecke, Feinstaubbelastung, die größer ist als die Feinstaubbelastung durch den gesamten Verkehr, wobei der Feinstaub noch dazu aufgrund seiner extremen Kleinheit besonders gesundheitsschädlich wirkt. Bei Pelletsheizungen ist die Feinstaubbelastung aufgrund des kontinuierlicheren Brennverlaufs mit höheren Temperaturen etwas geringer. Siehe auch <http://www.klimaretter.info/wohnen/hintergrund/20869-die-luege-vom-oekologischen-holzofen>

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte, vor allem des Zeitfaktors, erscheint eine **Umstellung von Öl- oder Gasheizungen auf mit Ökostrom betriebene (Erd-, Wasser- oder Luft-)Wärmepumpen** empfehlenswert. Luft-Wärmepumpen können im Sommer zudem auch für die Kühlung eingesetzt werden, was bei den jährlich steigenden Temperaturen immer wichtiger wird.

Neue Generation an Heizkörpern speziell für Wärmepumpen

Oft sind die fehlende Bodenheizung und die bestehenden, auf Hochtemperatur ausgerichtete Heizkörper ein Problem bei der Umstellung von Öl oder Gas auf Wärmepumpen, die alle mit Niedrigtemperatur heizen. Inzwischen kann dieses Problem aber gelöst werden. Dafür gibt es **vier Intensitätsstufen**, je nachdem, wieviel Wärmeabgabe benötigt wird:

Stufe 1: Die Nachtabenkung ausschalten. Das sollte bei allen Niedrigtemperaturheizungen erfolgen, weil das Aufheizen der abgekühlten Räume am Morgen viel Energie benötigt und lange dauert.

Stufe 2: Umstellung von bestehenden Heizkörpern mit **einer** innenliegenden Lamellenreihe auf Heizkörper mit **zwei** innenliegenden Lamellenreihen (siehe Typ 22 in <https://www.energie-experten.org/heizung/heizungstechnik/heizkoerper/plattenheizkoerper.html>)

Stufe 3: Austausch den alten Heizkörper durch die neue Generation der sogenannten Niedrigtemperatur- oder Wärmepumpenheizkörper, die innenliegend auch kleine Ventilatoren haben (siehe zB <https://www.vogelundnoot.com/at/>)

Stufe 4: Verlegung einer (zusätzlichen) Flächenheizung (gleichzeitig Flächenkühlung) an Decke oder Seitenwand (rund 1/3 der Bodenfläche als Heiz-/Kühlfläche erforderlich). Leicht und sauber zu verlegen wie Rigipsplatten, Kosten rund 200 Euro pro komplett fertigem Quadratmeter.

Mit diesen zT ganz neuen Möglichkeiten sollten die bestehenden Heizkörper kein Argument mehr gegen eine Umstellung auf mit Ökostrom betriebene Wärmepumpe sein! Detailliertere Beratung hierzu gibt es ua. in Gallneukirchen bei der Fa. Ing. Norbert Tschernuth GesmH & Co KG.

Klimaschonende Ausstattung und Nutzung von Haushaltsgeräten

Haushaltsgeräte sind Energiefresser. Ihr Verbrauch macht etwa die Hälfte der Stromrechnung aus. Am meisten schlagen Kühlschränke und Gefriergeräte zu Buche. Ihr Anteil an der Rechnung liegt laut einer Erhebung des Herstellers Bosch Siemens Hausgeräte (BSH) bei 21 Prozent. Für Kochen und Backen gehen 9 Prozent drauf, 7 Prozent für Waschen und Trocknen. Der Geschirrspüler verbraucht im Durchschnitt 3 Prozent der Energie im Privathaushalt. Als wahre Stromfresser im Haushalt entpuppen sich vor allem alte Heizungspumpen, länger als 10 bis 15 Jahre genutzte Kühlschränke, Gefriergeräte und Wäschetrockner, elektrische Warmwasseraufbereitung sowie Glühbirnen. Die klimaschonende Ausstattung mit Haushaltsgeräten beginnt mit der **Frage, welche Haushaltsgeräte benötige ich wirklich und sind diese auch energieeffizient?**

Noch einsatzfähige aber reparaturbedürftige Geräte sollten nicht ausgewechselt, sondern **repariert** werden (dabei evtl. den Reparaturbonus des Landes OÖ nutzen; siehe Tipps dazu auch unter <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/205522.htm>). Nur bei über 15 Jahre alten Kühlschränken, Gefriergeräten und Wäschetrocknern lohnt sich in der gesamten Energiebilanz ein **Austausch gegen neue energieeffiziente Geräte**. Bei neuen Geräten ist insbesondere auf den Energieverbrauch zu achten (aber Vorsicht: ein A+++ gilt bei Waschmaschine oder Geschirrspüler zumeist nur für das ECO-Programm, alle anderen Programme verbrauchen mehr).

Klimaschutz-Einkaufshilfen für Haushaltsgeräte finden sich unter <https://www.tratter-elektrotechnik.de/elektro/news-innovationen/klimaschutz-einkaufshilfe>

Auch die Art und Weise, wie Elektrohaushaltsgeräte genutzt werden, bestimmt auch ganz wesentlich deren Energieverbrauch. Für die richtige Benutzung gibt es zahlreiche konkrete Tipps in der **Broschüre „Strom sparen im Haushalt“** unter https://www.energiesparverband.at/fileadmin/redakteure/ESV/Info_und_Service/Publikationen/Strom-sparen-im-Haushalt-HP.pdf

Weiterführende interessante Links:

Nachhaltig leben: Tipps für jeden Raum im Haus

<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/17010-rtkl-co2-bilanz-verbessern-nachhaltig-leben-ein-tipp-fuer-jeden-raum-im>

Klimaschutz ist gutes Wohnen

<https://www.bmu.de/ziele/klimaschutz-ist-gutes-wohnen/>

Durch die beschriebenen Maßnahmen im Bereich des Wohnens können bis zu 3 Tonnen CO₂ pro Person und Jahr eingespart werden.

Klimaschutz und Raumordnung

Eine interessante Veranstaltung zu diesem Thema fand am 29.11.2019 in Marchtrenk statt.

Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb wies auf neuste Erkenntnisse der Klimawissenschaft hin, wonach die Erde viel rascher auf den Temperaturanstieg reagiert als bisher angenommen. Daher kann nur mehr eine bei 1,5 Grad begrenzte Erderwärmung den Klimawandel stabilisieren, alles darüber führt zu einem sich selbst verstärkenden Klimawandel mit nicht mehr beherrschbaren Auswirkungen. Siehe <https://m.augsburger-allgemeine.de/politik/Maximale-Erwaermung-um-1-5-Grad-Weltklimarat-draengt-zum-Handeln-id52386106.html>. **Sofortiges Handeln zur Reduktion von CO₂** ist daher auf allen Ebenen, von der Politik über die Wirtschaft bis zu jedem Einzelnen, noch dringender als bisher angenommen.

Univ.-Prof. Dr. Gerlind Weber verwies darauf, dass die Raumordnung den wichtigsten Handlungsbereich zum Klimaschutz für Gemeinden darstellt. Im Mittelpunkt muss die **Sicherung**

von Grünraum stehen. Dies sowohl für die Land- und Forstwirtschaft, für Erholungszwecke, zur Wasserspeicherung, für den ökologischen Ausgleich in Hitzeperioden und für die Energiegewinnung. Bauland sollte nur mehr in Koppelung mit der **Innenstadtentwicklung** neu ausgewiesen werden. Auch die starke **Ausweitung des Fahrradnetzes** ist ein Gebot der Stunde. Die Einbindung der Bevölkerung bei all diesen Maßnahmen betrachtet sie als erforderlich, um die nötige Akzeptanz zu erreichen.

Flugobst vermeiden

Ananas, Mango, Papayas, das sind jene drei Früchte, die in der Regel nur mit dem Flugzeug zu uns gebracht werden. Dieses so genannte ‚Flugobst‘ hat den größten Fußabdruck. Der Grund ist zum einen, dass Flugzeuge für die gleiche Strecke mehr CO₂ ausstoßen als Frachtschiffe. Zum anderen ist CO₂, das in großen Höhen ausgestoßen wird, fast dreimal so schädlich für das Klima wie solches, das am Erdboden emittiert wird.

Gerade zu Weihnachten:

Zukunft schenken, Benachteiligten helfen und Klima schützen gleichzeitig

Die Einsparung von CO₂ ist ein Gebot der Stunde. Es bedarf einiger Anstrengungen, Umstellungen und auch Investitionen, um bis zum Jahr 2030 auf die angestrebten 2,5 Tonnen CO₂ pro Person und Jahr herunterzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die aktuell noch über dieses Einsparungsziel hinausgehende CO₂-Menge jetzt schon auszugleichen. Diese Möglichkeit ist die Kompensation.

Kompensation bedeutet, dass durch die finanzielle Unterstützung von Projekten irgendwo anders auf der Welt CO₂ eingespart wird. Es ist eine Art freiwillige und zweckgebundene CO₂-Steuer. Der **kirchliche Kompensationsfonds www.klima-kollekte.at** unterstützt mit den eingenommenen Geldern Klimaschutzprojekte, die nicht nur die CO₂-Emissionen verringern, sondern darüber hinaus auch die lokale Bevölkerung in Ländern des globalen Südens unterstützen und Armut vor Ort mindern, in dem sie Frauen stärken, Gesundheit schützen und Perspektiven ermöglichen.

Beispiel für ein derartiges Projekt sind **Solarlampen in Indien**: Die Dalits aus den Dörfern des Distriktes Tumkur leben als „Unberührbare“ am Ende der gesellschaftlichen Hierarchie. Sie sind Diskriminierung ausgesetzt und leben in separaten Siedlungen („colonies“) in einiger Entfernung vom Hauptdorf, wo sie begrenzt oder keinen Zugang zu Ressourcen wie Wasser oder Strom haben. Ihre Einnahmen sind oft nur geringe Löhne aus der Feldarbeit. Die einzige Lichtquelle in den Hütten sind Kerosinlampen, die jedoch gesundheitsschädliche Dämpfe verbreiten und wegen

Ausblick:

Do, 9.1.2020 um 19:00 Uhr in Bad Zell, Pfarrsaal, Vortrag „Lust auf Zukunft oder Angst vor dem Untergang? Zum aktuellen Stand des Klimawandels und was wir dagegen tun können“ von Dietmar Kanatschnig

Di, 14.1.2020 Ende der VKI-Aktion zur Umstellung auf günstigen Ökostrom unter www.energiekosten-stop.at

Do, 6.2.2020 von 16:00 bis 19:00 Uhr, Kath. Pfarrzentrum Gallneukirchen: Repair-Cafe.
Bringen Sie defekte, tragbare elektrische Geräte und wir reparieren sie gemeinsam!

Wenn Sie diesen Newsletter interessant finden, leiten Sie ihn bitte weiter. Interessierte Personen können den Newsletter unter gutesleben@evgalli.at jederzeit kostenlos und unverbindlich abonnieren und bekommen ihn dann in Hinkunft automatisch zugesendet.